

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anzeige
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien begeben dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zim. Gp., Wallfischgasse 10;
ferner die Annoncen-Bur.:
A. Oppelk, Stubenbastei 2,
Rotter & Comp., I. Riemer-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolf Steiner, Ann.-
Gp. Hamburg.
Der Raum einer einpa-
rtigen Garnanzelle kostet
beim einmaligen Einsetzen
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr., 6. Mal, incl. der
Stempelgebühr 30 kr.

Ersteinst:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zusendung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährlich 3 fl. 50 kr. e. W.
Im Ausland:
halbjährlich 4 fl. 50 kr.
Redaction und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Heinrich's Erben, Buchhandlung; in Schasseburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Krieger); in Szasz-Stein bei Herrn Adolf Hengstler, Kaufmann; in Brassau bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Widdisch bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Mares-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Histritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zolner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; alle diese Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 202. Hermannstadt, Dienstag am 28. August 1877. 91. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung
auf die
Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.
In loco: Mit Postzusendung:
3 fl. 35 kr. Für September bis Ende December 4 fl. 70 kr.
— fl. 85 kr. Für den Monat September 1 fl. 20 kr.
1 fl. — kr. Mit Zusendung ins Haus
Redaction und Verlag
der „Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Theodor Steinhausen.

Politik-Übersicht.
Sermannstadt, 27. August
Der „Italia“ zufolge hat der Papst bei Gelegenheit des dies-
jährigen Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef einen
eigenhändigen Brief an denselben gerichtet und ihm außer seinen Glück-
wünschen die Anerkennung für die edle Haltung ausgesprochen, welche er
der Kirche gegenüber beobachtet.

Graf Andrássy ist am 24. d. nach Wien zurückgekehrt. Er con-
ferirte im Laufe des Vormittags mit dem Vizekanzler Englands, Sir
Buchanan. — Der österreichisch-ungarische Vizekanzler Graf Zichy hat dem
türkischen Minister des Auswärtigen im Anschlusse an einen ähnlichen Schritt
des Fürsten Reuß die strenge Beobachtung der Genfer Convention an's
Herz gelegt. Der Minister erwidert, daß diese Convention von den tür-
kischen Truppen überall auf das Strengste eingehalten wird. — Wie aus
Berlin verlautet, hat England seine Zustimmung Erklärung abgegeben zu
den Schritten, die von der dortigen Regierung eintreten werden, um der
Pforte die gewissenhafte Beobachtung der Genfer Convention einzuführen.

Nach „Dobor“ spricht man auch in Agram von einer zweimonatlichen
Burlaubung Molinar's; ob aber sein Rücktritt oder seine Beur-
laubung auf längere Zeit eine consumirte Thatsache sind, darüber sei zur
Stunde nichts Gewisses bekannt. Nur das Eine sei sicher, daß der Landes-
Commandirende Molinar seit auf seinem Entschlusse beharrt und bei der
Durchführung der vom ungarischen Communicationsminister projectirten
Eisenbahn nicht mitthun wird.

Dem Vornehmen nach gehen die neuen Instruktionen der deutschen
Commissäre für den Handelsvertrag dahin, auf der Appretur und auf der
Ermäßigung der Eisenzölle zu bestehen.

Dem „Freundenblatt“ zufolge wären England und Frankreich der
Reclamation bei der Pforte wegen Verletzung der Genfer Convention be-
getreten. — Die Nachricht von einem Aufstand in Kreta ist übertrieben.
Griechenland hält sich für jeden Augenblick zur Action bereit. Die Agi-
tation ist eine schieferhafte.

Die Rede des Ministers des Innern in Dordogne constatirte die
Friedenspolitik der Regierung und Mac Mahon's, erinnerte daran, daß
die Gegner der gegenwärtigen Regierung Parteigänger des Krieges auf's
Neueste waren und widerlegte den Vorwurf des Clericalismus, indem
er sagte: Die Franzosen können niemals zum Rückwärtigen gebracht werden.
Die „Liberté“ erzählt, der Minister-Conseil habe beschlossen, daß der
Marshall Saint-Etienne nicht bejahren solle, weil der Municipalrath den
Credit für die Empfangsfeierlichkeiten verworfen hat. Die Stimmung in
diesem Departement ist durchaus republikanisch.

Die helle Verwerfung spricht aus den nachfolgend wiedergegebenen
Sätzen, welche wir dem „Romanal“, dem Hauptorgan der rumänischen
Regierung, entnehmen. Nach einer längeren faazuellen Auseinander-
setzung wendet das rumänische Regierungsorgan sich gegen die politischen
Gegner des Ministeriums Bratiano und ruft denselben zu:
„Nachdem wir unserer geehrten Gegner Erwähnung thaten, so ist,
wie wir glauben, im Interesse Aller, ohne Unterschied der Partei, gelegen,
wenn wir dieselben eindringlich bitten, uns doch endlich einmal deutlich zu
sagen, was sie denn eigentlich verlangen, was sie denn eigentlich wollen?
Unsere Armee ist noch auf rumänischem Boden. Eine einzige Division ist
in Nikopolis und etwas weiter vorwärts; allein der Kampf hat noch nicht
begonnen und dieselbe kann somit zurückgerufen werden. — Die Regierung
ist fortwährend angeklagt über Alles, was sie that, und über Alles, was
sie nicht that. Die Regierung ist für unfähig erklärt, um nicht noch mehr
zu sagen. Unfähigkeit bei solchen Verhältnissen ist ein Verbrechen. Verbrechen
wir also die Nation von den Gefahren einer solchen Unfähigkeit. Wir
sagen es noch einmal: Noch ist kein Engagement abgeschlossen worden
und jede Gefahr kann beizigt werden. Mögen daher Alle, politische
Freunde und politische Feinde, die die Handlungen der Regierung bis
auf's Neueste bekämpfen, mögen sie Alle doch endlich einmal deutlich sagen,
was sie denn eigentlich verlangen? Wollen sie, daß die rumänische Armee
am linken Ufer der Donau stehe? Das ist da ein Gedanke, der gut, ja
der vielleicht der beste sein kann. Doch spreche man denselben kategorisch,
deutlich und in positiver Weise aus. — Wollen sie, daß unsere Armee
am Reiche theilnehme? Soll dieselbe allein kämpfen oder an der Seite
der Russen? Wollen sie, daß sie nur dann mit den Russen kämpfe,
wenn Rußland mit uns einen neuen Tractat abschließen will? oder wollen
sie, daß wir auch dann mit den Russen kämpfen, wenn Rußland keinerlei
Tractat mit uns eingehen will? Wollen sie, daß wir uns zurückziehen,
oder daß wir nur an den Orien kämpfen, die wir uns ausgesucht haben
und daß wir nur für unsere eigenen Interessen kämpfen? Wollen sie,
daß die Regierung sofort die Kammer anrufe, um denselben die gegen-
wärtige Situation klarzumachen? Und bestehen sie auf diese Einberufung
auch selbst dann, wenn die Regierung aus mehreren Ursachen den Kammern
keine großen Dinge sagen könnte? Glauben endlich unsere politischen
Freunde und Feinde, daß es in allen Fällen im Interesse des Landes
wäre, wenn die jetzige Regierung sich zurückziehen würde? Das ist's,
was wir wissen wollen, das ist's, was wir im allgemeinen Interesse von
den Gegnern der Regierung verlangen.“

Der Sultan hat anbefohlen, daß der Jahrestag seiner Thron-
besteigung nicht durch irgend welche Feiernbezeugungen gefeiert werden
soll, noch wird ein Empfang des diplomatischen Corps stattfinden. —
Unter den Documenten, welche im Hause der Prinzessin Arisakhi, die
als eine russische Spionin verbannt worden, gefunden wurden, sollen sich
Papiere befinden, welche auf eine Verschwörung der Bulgaren in Kon-
stantinopel, gewiss Theile der Stadt in Brand zu setzen, hindeuten. —
Witpad Pascha hat vom Sultan die Weisung erhalten, dem Ministerium
Berichte über den Stand der öffentlichen Meinung im Auslande zu senden.
Dies ist seine einzige Mission. An seine Zurückberufung wird nicht
einmal gedacht.

Der Krieg.
Ein für die Türken siegreiches Gefecht am 22. d. bei Kizlar,
weilich von Djuma, stattgefunden. — Jerik Salih Pascha führte den
Oberbefehl. — Das Gefecht wurde dadurch eingeleitet, daß vorgestern
Nachts die Russen bei Pazlar und Popokoi in zwei Solonnen den Kom-
fluß überschritten und sich auf dem hohen Kamme von Kiriven festsetzten.

Sie bewegten sich südöstlich gegen Kucuköi, wo sie zwei Batterien
etablierten. Um 9 Uhr 10 Minuten gestern Vormittags setzten sie sich
gegen die türkische Position von Resim-Pasaköi ins Feuer, welches die
Türken mäßig erwiderten.
Von ihrem Artilleriefener geschlößt, drangen 8 russische Infanterie-
Bataillone und 5 Escadronen Mannen gegen Kizlar vor, dessen türkische
Garnison sich ohne Kampf auf Szepci zurückzog, wo à cheval der
Straße ein mächtiges Erdwerk errichtet war, welches die Russen be-
schossen. Doch diese besetzten das Kizlar östlich begrenzte Vorterrain,
drangen hieudurch gedeckt über den Thalgrund vor, erlitten die Verluste
von Kedi Doren, wurden aber durch das concentrirte Feuer der türkischen
Batterien zurückgedrängt.
Unterdessen kamen vom Vager am Scheitan Tepi im vollsten Lauf-
schritte drei arabische Bataillone, welche im Verein mit einer gegen die
Kirivenhöhen avancirenden Batterie die Russen aus diesen Positionen
warfen und mit Akabur die Höhen heranstürmten, nachdem zuvor ein
umfangreiches massives Geschöß in Brand geschossen und die Verteidiger
nach beständigem Bajonnetkampf delogirt worden waren. Nur die höchste
Kuppe gegenüber Kizlar blieb in russischem Besitze.
Nun wandte sich die türkische Offensive gegen Kizlar. — Die
russischen Batterien in Kizlarköi wurden zum Schweigen gebracht und
zum Rückzuge gezwungen. Jetzt dringen Tschertessen und Bajski-Bozaks
und das sechste Garde-Jäger-Bataillon als Plänkler gegen Kizlar vor,
aus welchen die feindliche Reiterei in Unordnung hinausgeworfen und
bis Kizlarköi verfolgt wurde. Um 8 Uhr 40 Minuten Abends wurde
der eintretenden Finsterniß wegen der Kampf abgebrochen, heute um
10 Uhr Vormittags erneuert und die Russen in diesem Kampfe auch
aus der letzten Höhenposition durch Tirailleurs- und Geschützfeuer delogirt.
Die türkischen Patrouillen streifen bis an den Komfluß. Kein
Russe befindet sich mehr auf dem rechten Ufer.
Nachmittags avancirte eine Batterie von Jeniköi gegen den Kom-
und beschloß die russische Position zwischen Sultanöi und Popokoi.
Am Kampfe mögen türkischerseits an 20,000 Mann und 36 Ge-
schütze theilgenommen sein. Die Truppen, auch die Tschertessen
und Bajski-Bozaks, entwickelten eine heldenmüthige Bravour.
Die türkischen Verluste sind mäßig. Nur die polnische Legion,
welche gestern die Feuerartillerie erhielt, hat unverhältnißmäßig viel ver-
loren. Eine einzige russische Granate tödtete drei und verwundete zehn
Polen. Major Tagmann wurde schwer verwundet. Oberleutnant
Sonnensfeld aus Krad und Goldner aus Pest sind todt. Die Russen
erlitten weit größere Verluste.
Das türkische Artilleriefener hat furchtbar gewüthet. Im Thal-
grunde beim brennenden Cifit waren förmliche Leichenhügel. Der Jerik
Salih Pascha, die Kwas Baker Pascha, ehemals englischer Cavallerie-
Oberst, und Hassan Pascha leiteten mit Umsicht und Bravour das
Gefecht. Die türkischen Truppen lagern auf den genommenen Höhen.
Kaiserli Pascha meldet unterm 23. d. aus Kizlarköi, daß gestern
4 Escadronen, 3 Bataillone und 1 Batterie Russen, welche die Said
Pascha-Höhen westlich von Kizlarköi besetzt hatten, nach zweifelhaftem
Kampfe von Theilen der Garnison, unter dem Commando des Con-
treadmiraals Dilaver und des Generalmajors Mustafa Pascha, zurück-
geworfen wurden.
Er meldet ferner, daß nächst Nikopolis zwei russische Cavallerie-
Regimenter von Hassan Pascha, der auf einer scharfen Reconnoissance
bis ein Kilometer Entfernung von Nikopolis vordrang, nach stunden-
langem Kampfe zerprengt wurden.
Suleiman Paschas Vorhut hat Bebrova ohne Kampf besetzt und
ist auf den Tirnova dominirenden Höhen angelangt.

Feuilleton.
Mormonen.
Humoreske von Franz Lubojagly.
(Fortsetzung.)
„Mehr als einfüllig, beleidigend, gewissermaßen eine injuriöse Ver-
spottung der Vernunft der Frauen,“ stimmte Selma bei. „Behauptete
der Baron doch, es gäbe nichts Widerfähriges unter der Sonne, worüber
ein Frauengemüth nicht eifersüchtig werden könnte. Ist das nicht äußerst
ehrenrührig und scandalös? Sogar im Traume habe ich mich über diese
Albernheit geärgert.“
„Et, Schatz, warum denn ärgern? Es ist läppisch, um solcher
lächerlichen Redensarten wegen in Farnisch zu kommen. Der Mann ist
alt, an die Siebenzig, wenn ich nicht irre, sein stetes Junggefelleneben
hat ihn zu mehr als tollen Anschauungen gebracht. . . in Damen-
gesellschaft kommt er selten, Hasen und Schnepfen schießen, Vogelfang
und Angela sind seine ganze Beschäftigung, wo soll denn da eine Kenntniß
des weiblichen Charakters herkommen? Laden ist das Einzige, was Einem
beim Anhören solchen Unsinnes übrig bleibt, und ich habe wirklich recht
herzlich gelacht.“ Sollte einmal Jemand den Versuch machen, mich in
Betreff meines guten Argzanders eifersüchtig machen zu wollen. . .
kaphah, das ist ja unmöglich. Wenn nur Onkel Richard da gewesen
wäre, hätten wir einen Spaß erleben können; der hätte sich für uns
gleich auf die Mensur gestellt.“
„Onkel Richard war da, saß im offenen Nebenzimmer und las die
Times.“
„Da muß er von dem ganzen unerquällichen Streite zwischen dem
Baron und Dir nichts gehört haben, sonst hätte er sich sicher eingemischt.
Wenn der einmal in's Leben der langweiligen englischen Parlamentsge-
schichten geräth, vergißt er Essen und Trinken dabei. Die Vorteile für
die englischen Gesandten hat er noch von seiner früheren Stellung als
Legationsrath unserer Gesandtschaft beim englischen Hofe, sagt mein
Wann, und die . . .“
In diesem Moment rief unten in Hofe eine Stimme: „Paul! der
Herr Landrath kommt!“
„Mein Mann kommt!“
„Nimm mich doch mit!“
Beide Damen verließen eiligst den Salon, um den Gemahl und
den Cousin zu begrüßen.
Sie hatten kaum die Schwelle hinter sich, als aus der andern
gegenüber stehenden Thüre, die ebenfalls in die angrenzenden Zimmer
führte, ein alter, sehr würdiger und feingekleideter Herr eintrat. Er
hatte schon einige Minuten hinter der nur angelehnten Thüre gestanden
und den letzten Theil des Gespräches der beiden Damen angehört, und
da er der Onkel Richard war, von welchem die junge Frau Landrathin
gewissen sei. „Wer hätte denken sollen, daß des Barons Nevelei noch über
Nacht einen solchen Widerpaß bei den Damen veranlassen könnte!“ sprach
er lächelnd vor sich hin. „Zweifellos hat Fräulein Selma, die bei allen
Gelegenheiten eine explosivende Pulvertonne ist, die Sache wieder in An-
regung gebracht, denn unsere Frau Landrathin ist ja ein so harmloses
Kämmlein, welches mit Gott und Menschen auf dem besten Fuße steht.
Die hätte den Aergir über des Barons Fajelei längst wieder vergessen,
wenn sie überhaupt wirklich Aergerniß daran genommen haben würde,
aber das war ja ganz und gar nicht der Fall. . . Ich habe sie gestern
Abend bei dem Streite Selma contra Kleine herzlich lachen hören.“
Nussflüge schallten vom Hofe herauf, Onkel Richard trat an's
Balcongeländer. . . der Landrath schwang sich eben aus dem Sattel
und beide Damen nahmen ihn sogleich in Beschlag. „Ein Sultan kann's
nicht besser haben, als mein Herr Neffe,“ lachte der Onkel still vor sich
hin. „Eilchen unarmte sicher vor Vergnügen, wenn es nicht gar zu auf-
fällig wäre, auch den Grauschimmel, daß er ihren Herrn und Gemahl

nach Hause gebracht hat. Möchte doch wissen, wie dies Köstlein, Köstlein
rotenroth sich als Eifersüchtige geberden würde. . .“ muß interessant
sein, die beiden Gegenätze, sie und Selma, in diesem feurigen Zu-
stande zu sehen; aber woher den Stoff zu einem solchen Lustspiel nehmen!
Wahrhaftig, man muß sich schämen, der Diplomatie angehört zu haben
und doch Nichts erfinden zu können, eine solche Vappate in Gang zu
bringen. Alles ausgebrannt in meinem alten Kopfe, Alles hin. . . geh'
in's Kloster, Daphnia. . . das paßt noch am Besten auf mich, sonst
gehöre ich bald zu den fossilen Legationsrathen.“
Die Unterhaltung beim Frühstück war ungemein animirt. Die Frau
Landrathin wies sich so glücklich, wie ein Kind, das ein schönes Spielzeug
geschenkt erhalten hat und es mit strahlenden Augen betrachtet; ihre
Blide hingen mit sichtbarbarem Vergnügen an ihrem Gemahl, der mit
Enthusiasmus seinen Grauschimmel und dessen gute Eigenschaften pries.
„Sieh, Onkelchen, ein wohlgeschultes Pferd, von so leichter Gangart wie
ein Almanfor, das wäre etwas für Dich,“ sagte er zu dem Legations-
rath. „Du könntest Dir das Herz leicht reiten, brädest einen gesegneten
Appetit mit nach Hause und wärest allen Uebeln entbunden, die dem
Stubenhocker nur allzu oft das Leben verbittern. Ach, Du glaubst nicht,
welche Wonne es ist, auf einem so trefflichen Renner in die köstliche
Morgensonne hinein zu saulen, daß die Luft wie Wellenschlag von allen
Seiten auf uns eindringt!“
„Ja, ja, ich glaube das gern,“ meinte der alte Herr lächelnd. . .
„aber ich nur, lieber Neffe, daran — ich meine, daß ich das Reiten
nur stümperhaft betrieben habe und jetzt, wo ich starke Jüeneigung zum
exzellen Zehner in meiner Alters-Jahrszahl habe schwerlich, mehr darin
exzellen würde — ist nur der leidige Umstand schuld, daß es keine
reitenden Legationsräthe gibt.“
Man lachte.
„Freilich gibt's in allen Branchen Ausnahmen. An der Spitze der-
selben paradiert unser Herr Reichskanzler, der für alle Staatsmänner ein
Muster ohne Gleichen ist. Wie Du vorhin zu sagen beliebtest, daß das
Dineinjaulen in die köstliche Morgensonne eine Wonne sei, so meine ich,

die Stadt zu rollen,
msten und erschütternd,
haben mag, so ging
verordnete, daß, wer
verbrannt werde und
ihm der Scharfrichter
nigen Wagen geacht
recht anschaulich die
Gotha, dessen Hofstaat
dieser im Jahre des
„Zum Früh- und
nd Wein, so viel diese
adelige Frauenzimmer
en 3 Maß Bier; vor
geben von Dieren bis
n 1 Maß Bier, und

Schutz-Bereins

fl.	kr.
70380	46
173454	32
4029	37
30	—
174	—
38472	35
286540	50

76194 85
180146 30
6376 90
348 —
200 —
90 49
62 91
83 50
23037 55
286540 50

23037 55
63217 50
59397 34
38000 —
689068 26
22893 —

Die Direction.

ungsführer, von Wien
abwig und Jul. Oberst
Medialsch.

August 1877.

Verpflichtungsgebl.	74 25
„	78 80
„	—
„	105 40
„	5 72 1/2
„	9 64 1/2
„	59 10

on-Bank.

ahn.

Wein etc., k. k.
re- und Mess-

3	fr.
4	„
3	„
3	„
3	„
2	„
2 1/2	„
3	„
2	„
2 1/2	„

Monat . 9 „
„ 6 „
„ 1/2 „

fortzt.

ung

Kilo . . .	25 fr.
„ . . .	45 „
100 Kilo .	6 „
„ . . .	50 „

rem Lagerhaus am

Wien.
Ihr conquirenten
[413] 6

Zwischen Plewna und Orhanie bei Kizib fand ein Scharmügel mit Kosaken statt, welche die Telegraphenleitung zerstören wollten.

Der serbische Feldzugsplan ist im russischen Hauptquartier entworfen und vom Kaiser in allen Theilen acceptirt worden.

Der serbische Feldzugsplan ist im russischen Hauptquartier entworfen und vom Kaiser in allen Theilen acceptirt worden.

Der serbische Feldzugsplan ist im russischen Hauptquartier entworfen und vom Kaiser in allen Theilen acceptirt worden.

Am Morgen des 21. rückte diese Brigade in der Richtung auf Kücklert vor, placierte dort Geschütze und eröffnete das Feuer gegen die gut besetzte türkische Position bei Resim-Pasha-Küdi.

Von Ruffisch wird gemeldet, daß am 21. drei russische Bataillone, vier Escadronen und eine Batterie das zwei Stunden westlich Ruffisch gelegene Saib-Pasha-Pan besetzten.

Deman Pasha meldet vom 21. ein siegreiches Reconnoissance-Gefecht nächst Nicopolis, wobei zwei russische Cavallerie-Regimenter engagirt waren.

Vom Kriegshauptquartier liegen weiters folgende Nachrichten vor: Drifova, 24. August. Bei Etropol am Jeker sind zwar dieser Tage verittene russische Escadrons erschienen, doch ist heutigensachtet die Verbindung zwischen Sophia und der Armee Deman Pashas ganz ungesichert.

Das Wiener Tagblatt erhält folgende Telegramme: In Athen ist die Order de Bataille der griechischen Armee erschienen, dieselbe wurde in vier Theilen eingetheilt.

Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Bukarest vom 24. d. telegraphirt: Geführt von dem am rechten Ufer postirten zwei Compagnien und vier Kompanien, versuchten am 23. d., Morgens 7 Uhr, mit Truppen besetzte türkische Bataillone die bei Widdin gelegene Insel zu besetzen.

Die „Deutsche Jtg.“ erhält aus London die folgende Nachricht: Hunderttausend Prusob-Gewehre, seit Langem von einer amerikanischen Fabrik für die Türkei hier eingelagert, weil sie nicht bezahlt wurden, wurden aus dem Ansehensvorschuß der Ottomanbank bezahlt und sofort verladen.

daß dem die guten Gedanken sammt und sonders in dergleichen Luftwellen überkommen sein müssen. Unserer fährt lieber, und so lange ich noch lebe, wird es auch nicht anders mehr werden.

„Fast recht, Dank, und nicht übel denken, daß ich Dich noch zum flotten Weiter machen möchte. Du gehörst ein für allemal zu den Zehnern. Hat auch sein Gates, will es nicht verkennen. Freue mich schon Voraus auf Camillo's Rückkehr aus Aegypten.“

„Ich auch, ich auch.“ stimmte Selma sehr lebhaft bei. „Er kann doch gar nicht mehr lang ausbleiben.“

„Zwischen heute und drei Wochen ist er gewiß hier. Das ist ein Meiter aus dem ff. Wie wollen dann Wetritte machen, daß die Funken fliegen. Ich nehme mein Glück vor mich in den Sattel und heidi heidi geht es ein gutes Stück in die frische grüne Welt hinein.“

„Gibst Du mir ein gutes Wort, mein alter Hampel?“ fragte der Landrath. „Dank's doch, Gnaden.“ sagte der Gefragte, ihm die Tablette zur Wegnahme des Briefes hinstreckend.

„Was! Er lebt!“ rief der Landrath vergnügt, die Handschrift der Adresse erkennend.

„Wer denn? Wer?“ fragten beide Damen zugleich. „Camillo! Freund Camillo!“

„Nun, dem Himmel sei Dank, doch endlich einmal eine Nachricht,“ äußerte Selma. „Ich fürchte schon, mein Herr Verlobter habe Lust verspürt, in den Pyramidengräbern der hochseligen Pharaonen sich häuslich niederzulassen. Nun lies nur, lieber Cousin. Ich bin sehr neugierig.“

„Was ist denn aber doch?“ „Praktisch, Kind, praktisch!“ schmitt Zener lachend ihre jedenfalls mit großer Helligkeit fortzuführende Rede ab.

„Ein Landrath muß von Gottes- und Reichthum immer praktisch sein, Du sehest das ganz gewiß ein.“

„Praktisch, Kind, praktisch!“ schmitt Zener lachend ihre jedenfalls mit großer Helligkeit fortzuführende Rede ab.

„Ein Landrath muß von Gottes- und Reichthum immer praktisch sein, Du sehest das ganz gewiß ein.“

„Praktisch, Kind, praktisch!“ schmitt Zener lachend ihre jedenfalls mit großer Helligkeit fortzuführende Rede ab.

„Ein Landrath muß von Gottes- und Reichthum immer praktisch sein, Du sehest das ganz gewiß ein.“

Her glaubt man, daß die Situation der Russen bei Sptla eine ungünstige sei.

London, 24. August. Ein Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Konstantinopel vom 23. d., Nachts, behauptet, daß die Lage der Russen in der neuen türkischen Bewegung äußerst schwierig geworden sei, indem das türkische Centrum Mehmed's auf der Straße über Gek-Djuma vordrückte und die Truppen Sultanen Pascha's Bekrowa besetzten; der rechte Flügel Mehmed's umging den linken russischen Flügel bei Poptolo.

Bukarest, 24. August. Gestern haben russische Truppen in Siftowa wegen Verdrückung verschimmelten Brodes eine zweistündige Gemeine Inprovisirt, welche erst dann ihr Ende erreichte, als etwa 100,000 Brode in die Donau geworfen waren.

Offizielle Organe verlangen wegen fortwährender Mangel der russischen Waffen und wegen sonstiger unergünstiger Verhältnisse die Rückrufung der rumänischen Armee aus Bulgarien.

Heute wurde im russischen Hauptquartier das Schicksal der rumänischen Armee in diesem Felzuge endgültig entschieden. Sie wird, nachdem russischseits jede Cooperation mit selbständigem Commando perhorrescirt wird, aus Bulgarien zurückgezogen, soll aber auf ausdrückliches Verlangen des Czars und des Großfürsten Nikolaus sofort entlassen werden.

Die Brigade Bujadewitsch der Division Prochoroff erlitt enorme Verluste, besonders das Regiment „König der Hellenen.“ Von der anderen Division (der 35.) gerieth das 138. Infanterie-Regiment in das Kreuzfeuer der Türken und litt daher ebenfalls sehr stark.

Die Abtheilung des Generalmajors Doroschinski (nicht Doroschinski), welche den ersten Sturm der Türken auf den Schipla-Pas abzuwehren hatte, bestand bis zum Eintreffen der Verstärkungen nur aus dem 36. Orlovskischen Infanterie-Regiment, der vierten Schützenbrigade und der neunten Artilleriebrigade.

Kragujevatz, 24. August. Die telegraphische Ordre zur Marschbereitschaft ist seeben eingelangt. Stündlich wird der Befehl zur allgemeinen Mobilisirung erwartet; die Stimmung ist eine sehr erregte; Unruhen werden befürchtet.

Sitzungen der Generalversammlung der jüdischen Universität. Hermannstadt, 27. August. Herr Obergespan und Comes Friedrich Wächter eröffnete die einberufene außerordentliche Generalversammlung der jüdischen Universität um 11 1/2 Uhr Vormittags.

Vorher bringt zur Kenntniß der erschienenen Mitglieder, über seinen Antrag von Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern zur Einberufung dieser außerordentlichen Generalversammlung ermächtigt worden zu sein; Gegenstand der Verhandlungen derselben werden lediglich die Ministerial-Erlasse, betreffend die Sitzungs-Protokolle der General-Versammlung der jüdischen Universität vom 19. März bis 2. Mai 1877 — der Ministerial-Erlaß enthaltend die Modificationen an den Organisations-Vorlagen, dann der Ministerial-Erlaß enthaltend Bemerkungen bezüglich der Abfertigung verschiedener Cassa-Forderungen und des Pensions-Ausmaßes der jüdischen National-Buchhaltungs-Beamten; gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Abgeordneten mit thätigster Beschleunigung ihre Arbeiten erledigen werden, weil in entgegengelegten Falle die Verwaltung nicht in der Lage wäre, ihre Budget-Vorarbeiten für die November-Session fertigzustellen — und erklärt sodann die jetzige außerordentliche Session für eröffnet.

Ueber Vorschlag des Präsidiums werden die oberwähnten Ministerial-Erlasse vom Notiz gelesen. (Wir werden dieselben nachtragen.) Die Erlasse werden über Antrag Wittjock der in der früheren Sitzungsperiode am 2. Mai l. J. gewählten Jünfer-Commission zugewiesen und die Sitzung geschlossen.

Die nächste Sitzung wird seinerzeit öffentlich bekannt gegeben werden.

Insland. Hermannstadt, 27. August. (Aus rumänischen Blättern.) Aus Nicopolis den 16. August wird der Gazeta geschrieben: In Ungarn und Siebenbürgen wird die Nachricht verbreitet, daß die romanische Armee von den Türken geschlagen und von Nicopolis über die Donau geworfen worden sei.

Budapest, 25. August. Die ungarische Ausstellungs-Central-Commissioa publicirt, daß für die Pariser Ausstellung bisher 1000 Collectiv-Anmeldungen stattgefunden und daß noch 200 zu gewärtigen seien. Ungarns Name sei zehnmal überschritten. Zahlreiche Restrictions sind nothwendig.

Preßburg, 25. August. Am 30. d. treffen zu den hier stattfindenden Pionnier-Märschern der Kaiser und Erzherzog Albrecht ein. Tags vorher wird der Generalabschied Herr v. Schönfeld hier ankommen.

Wien, 25. August. Heute Nachmittags um 2 Uhr fand ein Ministerrath unter Vorsitz Sr. Majestät statt, zu dem die von hier abwesend gewesenen Minister auf telegraphischem Wege einberufen wurden. Heute Vormittags sind sämtliche Minister, mit Ausnahme des Finanzministers und des Ministers Ziemialkowski hier eingetroffen.

Die Beratung bei dem Monarchen dauerte bis gegen 4 Uhr. Man glaubt, daß die Vorgänge im Vemberger Landtage und anderweitige mit die Orientfrage zusammenhängende Thatsachen den Gegenstand des Conjeils gebildet haben.

Aut einer Meldung der „N. fr. Pr.“ wurde der Minister des Innern Freiherr v. Laffer von Sr. Majestät nach Wien berufen und wohnte einem Ministerrathe bei, welcher nebst anderen Fragen vornehm-

lich die Vorgänge im galizischen Landtage und die Verhandlungen der Regucular-Deputationen in Erwägung zog. Laffer reist heute noch ab.

Prag, 25. August. Die officöse „Bohemia“ meldet: Graf Andrásh erhielt schriftlich einen warmen Dankesausdruck von der deutschen Regierung für die Unterstützung in Sachen der Genfer Convention.

Wien, 25. August. Der polnische Landtagsclub beschloß, den Adreßentwurf nochmals an die Adreß-Commission zu legen behufs Ergänzung durch zwei neue Absätze, von denen im ersten die Allianz mit Rußland perhorrescirt, im anderen aber der Gedanke ausgedrückt wird, das Wohl des Monarchen und des Reichs, sowie der Friede Europas erreichen das Wiederanstreben Polens. Die Krakauer Partei stimmte unerwarteterweise diesen Amendements zu.

Wien, 25. August. Die Majorität der Adreßcommission entschied sich im Princip für eine andere, entschiedenere Stylisirung des zweiten, die ausdrückliche Lage betreffende Theiles des Adreß-Gutwerkes, falls eine Verständigung im polnischen Landtagsclub herbeigeführt wird, findet am Dienstag die Adreßdebatte statt.

Miramar, 25. August. Sr. k. u. l. Hoheit der Kronprinz Rudolf ist heute 8 Uhr früh mit einem Separat-Poßzug hier angekommen, wurde vom Statthalter Baron Pao, dem Militär-Commandanten Herzog v. Württemberg, Contre-Admiral Pog, Schiffescommandanten von Monfoni und dem Podestà Angeli begrüßt; der Kronprinz ist um 10 Uhr abgereist.

Zara, 25. August. Der neuernannte Divisionär Baron Zovanovics bereite von Zara aus die Truppenstellungen längs der Grenze.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

in unberechtigter Wei vergibt, zur Meinung förmlich einzuladen.

Solche Früchte Begründung zu erken immer consequent die Politik, welche der die Officiere derselben je

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

Wien, 27. sponberg“ wird an Der Ministerrath Lation der serbischen Gornistat der Kampf von 91 in der Nacht von der Kampf dauert an verloren 430 Mann Stellung.

Konstantino meldet einen türkisch die russischen Befestigung Türken 55 Mann Monfhtar Pas in der Ebene von des Schlachtfeldes; Mann geschägt; die General Zozowajoff

Konstantino jetzt liegt keine off Schiplapasse vor.

in unberechtigter Weise systematisch untergräbt und sich sogar so weit vorgibt, zur Meinung gegen die Organe der Regierung Volk und Beamte förmlich einzuladen.

Selbst Fräulein, an denen Jedermann das „Tageblatt“ seit seiner Begründung zu erkennen reichlich Gelegenheit fand, haben wir leider auch immer componirt durch eine traurige Oppositionspolitik gezeitigt, eine Politik, welche der Nation mehr geschadet hat, als die „heiligsten“ Stabs-Officiere derselben je verüben können.

Telegramme.

Wien, 27. August. (C. B.) Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Belgrad vom heutigen Tage telegraphirt: Der Ministerrath beschloß unter Vorsitz des Fürsten die Coöperation der serbischen Armee mit der russischen Armee in Bulgarien.

Gorniz-Studen, 26. August. (C. B.) Gestern dauerte der Kampf von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends und wurde in der Nacht von den Türken mit frischen Truppen erneuert; der Kampf dauert auch jetzt noch bis Mittag 26. d.; die Russen verloren 430 Mann; die russischen Truppen behaupten ihre Stellung.

Konstantinopel, 26. August. (C. B.) Derwisch Pascha meldet einen türkischen Erfolg in der Umgebung Kuzbans, wo die russischen Besatzungen zerstört wurden, die Russen 300, die Türken 55 Mann verloren.

Moukhtar Pascha meldet eine große Schlacht bei Jeddikler in der Ebene von Kars am 25. d.; die Türken blieben Herren des Schlachtfeldes; der Verlust der Russen wird auf viertausend Mann geschätzt; die Türken verloren 1200 Mann; der russische General Zozowajoff ist gefallen.

Konstantinopel, 27. August, Vormittags. (C. B.) Bis jetzt liegt keine officielle Bestätigung über die Einnahme des Schipkapasses vor.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. August.

In der übermorgigen öffentlichen Sitzung des Hermannstädter k. Gerichtshofes gelangen folgende Civilrechtsreite zur Verhandlung: 1. Andreas Barth c. Thomas Wenrich'schen Nachf. p. 277 fl. 20 kr. — 2. Johann Schuster c. Maria Schüller p. Bezweiflung ehelicher Geburt. — 3. Georg Kruml c. Katharina Wies und Genossen p. 535 fl. — 4. Joh. Eßigmann c. Sophie Wolf p. 61 fl. 34 kr.

(Lieferung für die k. ungar. Gensdarmarie.) Die Kronstädter Handels- und Gewerbelammer theilt dem hiesigen Gewerbeverein mit, daß das k. ungar. Gensdarmarie-Commando für Siebenbürgen alle Monturs- und Rüstungsgegenstände der Gensdarmarie nach Möglichkeit durch inländische Gewerbetreibende geliefert haben wolle, und ersucht die genannte Kammer die Namen solcher Gewerbetreibenden anzugeben zu wollen, welche sich an die Lieferungen zu beteiligen gesonnen und geneigt wären. Wechselt weiterer Vorgespräch veranstaltet der Gewerbevereins-Ausschuß heute Dienstag Abends 6 Uhr im Magistratsgebäude eine Versammlung von Gewerbetreibenden, wozu hierdurch alle sich für die Sache Interessirenden eingeladen werden.

Zu liefern sind: Gegenstände der Tuch-, Leinwand-, Leder-, Posamentier-, Hut- und Metallindustrie.

Es ist doch gar so schön, Stadtvoater zu sein; wohl selten waren die neuwählten Communitäts-Mitglieder und Brivisten so ausgesuchter Zuverlässigkeit und erbrücker Freundlichkeit seitens derjenigen Herren, welche auf eine von dem Votum der „Gesetzten“ abhängende Stelle aspiriren, wie eben jetzt am Vorabend der Magistrats-Wahlen. Da werden alte, schon geraume Zeit eingetretene Bekanntschaften erneuert, Ergebnisse aus der „guten alten Zeit“ aufgewärmt u. s. w., aber Alles nur von wegen der Wahl! Die feurige Werbung um die Stimmen ist wahrhaft rührend; doch ist die Wahl vorüber und der ersehnte Posten erlangt, dann verhaucht das Freundschaftsfeuer wunderbar schnell, um nach drei Jahren, wenn's abermal zur Wahl kommt, hüßlich lichterloh neuerdings aufzulodern.

(Hermannstädter bürgerlicher Scharfschützen-Verein.) Bei dem am 26. d. abgehaltenen Übungsschießen des hiesigen bürgerlichen Scharfschützen-Vereines wurden von 15 Schützen 614 Schüsse abgegeben, darunter 197 Schwarzschieße und 14 Cartons. — Es erhielt: das 1. Treffbeste Karl Moserdt, das 2. Treffbeste Georg Bortmann, das 3. Treffbeste Andreas Binder; das 1. Glücksbeste Leopold Kellner, das 2. Glücksbeste C. J. Seemann, das 3. Glücksbeste Johann v. Preda; das 1. Würgebste Adolf Moser, das 2. Würgebste Stanislaw Kochynski, das 3. Würgebste Georg Kröll.

(Verhaftet) wurde gestern um 2 Uhr Früh ein Gewerbe-Gehilfe, welcher von einer „Samuel-Güte“ übermäßig angeheitert heimkehrend, in der Reispurgasse einen Höllelärm schlug.

In Banffy-Hunyad und Umgegend herrscht die Dysenterie in hohem Maße.

(Todesfall.) Der Stuhlrichter des Zeidner Bezirkes Heinrich Peters, ist am 24. d. im 40. Lebensjahre gestorben.

Die Klausenburger Advocatenkammer gibt bekannt, daß der Banffy-Hunyader Advocat Georg Graetz in Folge Ablebens aus der Advocatenliste gestrichen und behufs Abwicklung der unausschießbaren Agenden desselben der Banffy-Hunyader Advocat Ladislaus Böloni zum Curator ernannt wurde.

(Zwischen dem Aerar und der größlich Eßterhazy'schen Familie) ist wie „M. P.“ aus Klausenburg berichtet, dieser Tage ein erfreulicher Ausgleich zu Stande gekommen. Die genannte Familie hatte aus alter Zeit her einen Theil der Spalauer Herrschaft und Alpen vom Aerar in pfandrechtlichem Besig für eine Forderung von 95,000 fl. Die schon seit lange geführten Unterhandlungen blieben erfolglos, denn die Eßterhazy'sche Familie erhob einen Entschädigungsproceß wegen 20,000 fl. und es hätten auch noch andere Inventionen abgelöst werden müssen. Das Aerar konnte wegen des verpändeten Besiges ihre Forderung über 32 Meilen sich erstreckenden Waldungen nicht verwerten, da es keine Wasserstraße hat, und die Eßterhazy'sche Familie die Durchschneidung des Holzes nicht gestattet. Im jetzt zu Stande gekommenen Ausgleich überläßt das Aerar die in Cultur stehenden Theile der Familie, während die Alpen (30,000 Joch) in den Besig des Aerars übergehen, das nun seine Waldungen wieder verwerten können und auch beabsichtigt, eine große Holzschlägerei in Klausenburg zu errichten. Die Klausenburger aber freuen sich, daß die dort herrschende Holzsteuer nun ein Ende nehmen wird, da schon im nächsten Jahre 40,000 Klasten, welche bereits geschlagen sind, zur Verfügung stehen werden.

(Die Sammlungen für die türkischen Flüchtlinge) haben in vielen Gegenden des Landes bereits ihren Anfang genommen und allenthalben verspricht man sich ein bedeutendes Resultat.

(Zur Reise Sr. Hoheit des Kronprinzen) erfährt die „Tr. Stg.“ Folgendes: Die Abreise erfolgt Donnerstag den 23. d. M. Mittags von Wien mit dem Pölkitzzuge. Am 24. Früh Ankunft in Romane und Einrückung, nach einem kurzen Aufenthalt, auf Jicht, „Miramar“ zur Reise nach Pola, also die Ankunft noch am selben Tage erfolgt. In Pola bleibt der Kronprinz durch sechs Tage zur Besichtigung aller maritimen Etablissements. Er wird auch am 26. das Marine-Casino besuchen; am 27. Morgens findet der Stapellauf der Fingergalette „Prinz Eugen“ statt. Außerdem ist für einen Abend ein Gartenfest im Casino, mit großartiger Beleuchtung, dann für einen anderen Tag eine Fagata mit Caucagna der Marojen, bei gutem Winde auch eine Segelregatta in Aussicht genommen; endlich für den Vorabend der Abreise eine große Fregatensahrt im Hafen, mit Beleuchtung der Stadt und Arena, sammt Feuerwerk. Am 30. erfolgt die Abreise mit „Miramar“, auf welcher der Kronprinz auch während des Aufenthaltes in Pola wohnen wird, nach Dalmatien zur Besichtigung der Naturhistorien und wichtigsten Punkte dieses Landes. In Dalmatien reist der Kronprinz incognito, dagegen wird er in Pola mit allen Ehrenbezeugungen empfangen werden. Ueber die Rückreise sind noch keine Dispositionen getroffen.

(Ein Verbrechen à la Crill.) Unsere Leser werden sich wohl noch des schmerzlichen Verbrechens erinnern, dessen sich im vorigen Jahre der österröschische Lieutenant v. Crill schuldig gemacht hatte. Der pflichtvergessene Officier, der in dem militär-geographischen Institut beschäftigt war, mißbrauchte sein Amt, indem er Cartographische und andere Kriegsoperations-Pläne an den Militärattaché eines in Wien accreditirten Botshafst verkaufte. Der Verräther büßte bekanntlich sein schändliches Treiben mit Degradation und der Verurtheilung zu zehnjährigem schweren Kerker.

Einem ganz ähnlichen Verbrechen ist man in den letzten Tagen in Wien auf die Spur gekommen, und zwar sind es diesmal zwei Beamte des Arenal's, welche einen so schmachvollen Handel getrieben, oder ihn zumindest versucht. Der Name des Einen ist Nachtnebel, der seines Complicen Zoller. Beide hatten in der Kanzlei des Arenal's eine Anstellung gefunden und waren zumeist als Schreiber verwendet worden.

Die Direction des Arenal's hatte nun bereits vor einiger Zeit vertrauliche Winke erhalten, welche ihr die beiden bezeichneten Individuen verdächtig erscheinen lassen mußten. Sie sollten in ihrer Eigenschaft als Kanzlisten von den ihnen vorgelegten Papieren, Schriftstücken und ziffermäßigen Acten nicht jenen discreten Gebrauch gemacht haben, welchen deren wichtiger Inhalt dringendst und fast selbstverständlich zur Pflicht machte.

Die Arenal's-Direction setzte sich daher mit der Polizei in Verbindung, welche auch das Treiben der beiden Arenal'sbediensteten Nachtnebel und Zoller außerhalb ihres Amtes insgeheim auf das Sorgfältigste überwachen ließ, und die längere Zeit hindurch geflogene Unbilligkeit hatte thatsächlich Anhaltspunkte gegeben, um den Verdacht als einen vollkommen gerechtfertigten erscheinen zu lassen. Es wurde vorerit sicher gestellt, daß die beiden Kanzlisten auch auswärts mit den ihnen anvertrauten Actenstücken manipulirten, und bald hatte man auch die Gewißheit, daß dieselben Versuche machten, sich mit einer in Wien accreditirten Botshafst einer fremden großen Macht in Verbindung zu setzen, um derselben den Inhalt jener wichtigen Papiere für Geld zu verrathen, insbesondere die Armierungspläne des Arenal's, sowie jene Acten, welche die noch erforderliche Anzahl der Geschütze, und damit zusammenfallenden Ausrüstungsbedingungen für momentane und spätere Bedürfnisse angeben — mit einem Worte Papiere von höchster und intimster Wichtigkeit, welche zum Kaufe angeboten worden sind oder vielleicht erst angeboten werden sollten.

Denn thatsächlich wurde, als man diese gravirenden Beweise in Händen hatte, sofort daran gedacht, die so gefährlichen Kanzlisten dingfest und also unschädlich zu machen. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde bei dem Nachtnebel eine energische Hausdurchsuchung vorgenommen, und man fand eine große Menge geheimer Papiere, zumeist Copie, in seiner Wohnung. Nachtnebel wurde sofort verhaftet. Sein Complice Zoller mochte einen Wink erhalten haben über das Schicksal, welches ihm bevorstehe und er machte Anstalten zu entfliehen und sich der gegen ihn zeugenden Schriftstücke zu entledigen; allein auch Zoller wurde des andern Tages noch inmitten der Nacht erreicht und verhaftet; der Vorath der erkrankten Schriftstücke wurde faßlich.

Diese Affaire, über welche gegenwärtig von Seiten der Behörden noch das tiefste Stillschweigen beobachtet wird, dürfte wohl in allen ihren Einzelheiten noch genauer bekannt werden. Wir wollen zum Schluß nur noch einige persönliche Daten mittheilen. Nachtnebel war ehemals Revier-Inspector bei der Sicherheitswache; er soll dann wegen Defraudation verurtheilt worden sein und fand später jene Anstellung im Arenal, welche er so schmachlich mißbrauchte. Beide Verhaftete befanden sich übrigens in ziemlich subalternen Stellungen. („N. W. Z.“)

(Lustreise des Taufenders.) Ein im Freihause auf der Wieden wohnhafter Wiener Rentier war am 21. d. eben von der Nationalbank, woselbst er mehrere fällige Coupons eingelöst hatte, nach Hause zurückgekehrt und in seiner Wohnung, deren sämtliche Fenster weit geöffnet waren, mit dem angenehmen Zutritt des Geldzählens beschäftigt. Plötzlich ging die Thüre auf — das Stubenmädchen des Rentiers war mit einer Erschütterung für denselben eingetreten — und der dadurch verursachte Luftzug erfaßte eine der auf dem Tische aufgestellten Banknoten, einen funklaren Tausender und enttrug ihn wüthend in die Luft. Lange starrte die werthvolle Note zur Verwundung des machtlos am Fenster gestehenden Genthümers in den Lüften, flog über die Dächer der Häuser dahin, senkte sich mehrmals bei eintretender Windstille, aber immer nur, um neuerdings emporgetragen und vom Winde fortgewirbelt zu werden. Auf diese Weise kam die flüchtige Banknote über die Wiedener Hauptstraße durch die Favortentstraße bis in die Myrthosgasse, wo sie schließlich dem Sicherheitswächmann Ferdinand Lommer direct auf die Brust zuflog. Der Wächmann deponirte selbstverständlich das kostbare Papperchen sofort beim Commisariate Wieden, wo es von dem das restreuten Verlauterter noch am selben Abend in Empfang genommen wurde. Der interessante Flug der Banknote wurde auf seinem ganzen Wege von einer zahlreicheren, stets wachsenden Menschenmenge mit lebhaftem Interesse verfolgt.

(Dortmund, 22. August. Der „Westfälischen Zeitung“ zufolge brach heute Mittags in der Höhe „Boruissa“ bei Marten ein Sturmbraun aus. Das Feuer verbreitete sich von der Brennkammer aus und ist bisher nicht festgesetzt, wie dasselbe entstanden ist. Von den Arbeitern, welche sich bei Ausbruch des Feuers in der Grube befanden, wurden bisher vier todt zu Tage gefördert. Ein Arbeiter fand noch in der Grube und wahrscheinlich auch nicht mehr am Leben. Die brennende Stelle wurde sofort abgeräumt, so daß die Anlagen selbst außer Gefahr sind und der Betrieb wahrscheinlich morgen wieder aufgenommen werden kann.

(Durch 63 Jahre eine Kugel im Kopfe.) Ein Invalid, der 63 Jahre hindurch ein finchliches Geschöß im Kopfe herumgetragen, wurde am vorigen Samstag auf dem Berliner Invaliden-Kirchhofe begraben. Es war dies der Invalid Maabe. Derselbe wurde im Jahre

1813 als junger Soldat beim Vorgehen in der Schlacht bei Lützen durch eine Kugel verwundet. Dieselbe drang ihm in den Kopf. Alle ärztlichen Untersuchungen, die mit dem Verwundeten damals vorgenommen wurden, um die Kugel zu entfernen, blieben erfolglos. Im Laufe der Jahre senkte sich das Geschöß, welches mittlerweile mit einer Fettschicht umhüllt, unter der Haut, bis ungefähr zwei Finger breit vom rechten Ohr entfernt. Bis hier empfand der Invalid durch die Kugel nicht die geringsten Schmerzen, nur war er durch dieselbe verhindert, den Kopf frei zu bewegen. Im August vorigen Jahres fing die Kugel an, ihm Schmerzen zu bereiten. Maabe ging also wieder zum Ober-Stabsarzt des Berliner Invalidenhauses, ließ den Sitz der Kugel untersuchen und willigte ein, daß sie ihm herausgeschnitten werde. Wie der Verwundete selbst sagte, verursachte die Operation nur einen Schmerz, als die Kugel, welche im Laufe der 63 Jahre mit dem Fleische ganz und gar verwachsen war, vom letzteren getrennt werden mußte. Die Operationswunde heilte bald. Der Invalid wurde wieder völlig gesund und hatte noch die Freude, am Abende seines Lebens seinen Kopf wieder frei bewegen zu können. Die Kugel trug Maabe seitdem stets bei sich. Dieselbe war aus geschacktem Blei und von ziemlicher Dichte.

(Adele Spigeder's Bühnenlaufbahn.) Bei dem Aufsehen, welches das Wiederauftreten der famosen Adele Spigeder in Hamburg hervorruft, dürften die nachstehenden, von einem ehemaligen Kollegen der „Künstlerin“ herrührenden Daten nicht ohne Interesse sein. Adele ist nach diesen Angaben im Jahre 1859 in Meiningen am vortigen Hoftheater als Deborah zuerst aufgetreten. Lange vor diesem, nur für die Dame bedeutungsvollen Auftreten sprach man in der kleinen Residenzstadt von nichts Anderem, als von der „interessanten und geistvollen“ Schauspielerin, die in dem ersten Hotel logirte und von ihrer Person der Öffentlichkeit nur äußerst wenig zeigte, um dadurch die Erwartungen noch höher zu spannen. Das Auftreten Adele Spigeder's in den Privat-Cirkeln war in der That ein sehr beständiges; ausgestattet mit einem ganzen Koffer voll Empfehlungsbriefen, wußte sie sich rasch Neigungen zu erwerben; überall sprach sie von der Angst vor ihrem ersten Debut, von den hohen Ansprüchen des Meiningener Publicums, das jedenfalls die „junge Anfängerin“ sehr streng beurtheilen würde. Zung war nun die Dame nicht, schon noch weniger. Sie hatte kleine Augen, eine etwas große Nase und einen ditto Mund, dagegen schöne Zähne. Ihr Organ klang rauh; auch besaß sie die unangenehme Gewohnheit, dem Vuchstaben „S“ eine etwas feuchte Behandlung angedeihen zu lassen. Auf den Proben richtete sie sich vollständig nach den Anordnungen des Directors, war sehr ängstlich und bat fortwährend die Kollegen um „Pardon“. Um sich besser einspielen zu können, ersuchte sie die Schauspieler privatim, die Scenen in ihrem Zimmer durchnehmen zu wollen; dabei klagte sie bitter über den „Bofeph“, der seinen Part doch gar zu kalt spreche, was dem Künstler insofern in Ansehung der keineswegs Beizeigerung erweckenden „Deborah“ durchaus nicht zu verargen war. Der große Moment des „ersten Debut's“ lief leidlich ab; die Freunde bereiteten dem Schlinging einen Erfolg. Das Directorium aber sah sich im Stillen nach einer anderen Heldin um. Man vertraute der Dame nur noch kleinere Partien an und hielt sie von der Bühne soviel als möglich fern. Adele arbeitete aber im Stillen weiter, denn sie hatte sich bald ein großes Kreis von Freunden erworben. — Sie entwickelte frühzeitig dieselbe Geschicklichkeit, die sie später in ihrer miraculösen Eigenschaft als fromme Bank-Directrice entfaltete.

(Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege!) Im „Journal des Débats“ und anderen von den wohlhabendsten französischen Gesellschaften gelesebenen Pariser Vätern fand sich Anfangs dieses Monats eine sehr bescheiden auftretende Annonce des Inhalts vor, bezwufolge eine junge Deutsche, im Besitze eines Vermögens von 600,000 Reichsmark, sich mit einem Ausländer zu verheirathen wünsche und diesfällige ernstgemeinte Anträge noch Götlich postlagernd sich erbiete. Eine bessere Pariser Gesellschaft beschloß die Geschäftigkeit dieser 600,000 Reichsmark auf die Pobe zu stellen, und ein Dofzwilling in dieser Gesellschaft war alsbald gefunden, der die Parier-Bäutimmarien brieflich einleiten sollte. Ein deutsches Blatt bezieht sich nun, zur Warnung für gläubige Seelen im In- und Auslande das tzeruelle Schreiben zu veröffentlichen, welches aus dem itylischen Götlich als Antwort auf den ehrenvollen Pariser Antrag frankirt (was noch am meisten zu verwundern ist) eingetroffen:

„Gehreter Herr! Auf Ihr geehrtcs Schreiben erlaube ich mir Ihnen Näheres über meinen Stand und Verhältnisse mitzutheilen. — Ich bin die Tochter eines Gutsbesizers aus der Provinz Schlesien. Meine Eltern sind todt. Geschwister habe ich nicht. Da mir das Alleinbleiben nicht recht behagt, wäre mein Wunsch, mich bald mit einem achtbaren, meinem Stande angehörigen jungen Manne zu verbinden. Ich bin 26 Jahre alt und habe ein Vermögen von 300,000 Mark. Dasselbe ist hypothekariß auf dem früheren Gute meines Vaters eingetraget, und beziehe ich davon die Zinsen, die mir vierteljährlich ausbezahlt werden. Auch ist das Capital so gestellt, daß ich es nach einer vierteljährlichen Rindigung haben kann. Mit meinem 18. Lebensjahre hatte ich mich mit einem jungen Manne aus der Nachbarschaft verlobt, doch fand mein Vater, nachdem er einen tieferen Einblick in die Verhältnisse meines Bräutigams gethan, Manches, das auf einen leichtfertigen Lebenswandel schließen ließ, und hob die Verlobung wieder auf. Ich beschloß nach dem Bruche mich nicht mehr zu verheirathen, doch bin ich nach dem Tode meiner Eltern anderer Ansicht geworden und versuche es auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege, mir einen Gatten zu verschaffen. Doch wünsche ich von dem hierauf reflectirenden Herrn eine persönliche Vorstellung, jedoch nicht in meiner Heimath, sondern in der des betreffenden Herrn, um mich gleichzeitig ein wenig zu orientiren. Auch mache ich zur Verabingung, mir als Pfand, ehe ich die Reife antrete, 60 Mark einzufenden, dies Geld zahle ich bei unserer ersten Zusammenkunft zurück, es soll mir blos als Beweis dienen, daß ich nicht genarrt worden bin.

Achtungsvoll

A. B.

An Hrn. A. B., abzugeben im Central-Bureau, Postplatz 5 in Götlich. Bemerkte noch, daß reommandirte Briefe auf diesem Wege nicht angenommen werden.“

(Falsche Doctoren.) In der jüngsten Zeit hat der Unfug, welcher mit Ertheilung der Doctorwürde oder Vermittlung zur Erlangung derselben getrieben wird, zu wiederholten Malen die Aufmerksamkeit der Behörden erregt. Seit der durch Professor Theodor Wommanen in Fuß gebrachten Frage der promotio in absentia ist es ganz unzweifelhaft, daß keine deutsche Universität mehr den Doctortitel auf diese Weise ertheilt, und doch liest man fast noch täglich Ankündigungen, wonach der Doctortitel in allen Facultäten auf deutschen und ausländischen Universitäten discret vermittelt wird. Was die deutschen Universitäten anlangt, so kann, wie gesagt, die hier angebotene Vermittlung nur auf eine Täuschung und auf Glotprellerei berechnet sein, vor der hier nachdrücklich gewarnt werden mag. Aber in den meisten Fällen wird rüch-sichtlich der ausländischen Universitäten die Sache nicht viel anders liegen. Bekanntlich werden vorzugsweise die amerikanischen Universitäten als solche amempfohlen, von denen die Doctorwürde mit besonderer Beifügigkeit zu haben ist. Jetzt lesen wir in einem Berliner Blatte, gleichsam zur Illustration des oben Bemerkten, noch Folgendes: „Seit Monaten werden

